Nicht für den Prüfling bestimmt

I Erläuterungen

Voraussetzungen gemäß KCBG und Abiturerlassen BG jeweils in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung

Standardbezug
Die nachfolgend ausgewiesenen Kompetenzbereiche sind für die Bearbeitung der jeweiligen Aufgabe besonders bedeutsam. Darüber hinaus können weitere, hier nicht explizit ausgewiesene Kompetenzen für die Bearbeitung der Aufgabe nachrangig bedeutsam sein, zumal die Kompetenzen in engem Bezug zueinander stehen. Die Operationalisierung des Bezugs zu den Kompetenzbereichen des Standardbezugs erfolgt in Abschnitt II.

Aufgabe	Kompetenzen				
	K1	K2	K3	K4	K5
1.1		x			
1.2		x			
1.3			x	x	
1.4		x		x	
1.5		x	x	x	
1.6.1		x			
1.6.2		x			
2.1				x	
2.2		x	x		x
2.3.1		x	x		
2.3.2			x	x	x
2.4.1		x	x	x	
2.4.2			x	x	x

Inhaltlicher Bezug
Die nachfolgend ausgewiesenen Themenfelder sind die wesentliche inhaltliche Grundlage für die vorliegenden Aufgaben. Darüber hinaus können weitere, hier nicht explizit ausgewiesene Themenfelder für die Bearbeitung nachrangig bedeutsam sein.

Q1: Produktion
Q2: Investition und Finanzierung
Q3: Einkommen, Beschäftigung, Konjunktur
Planung des Fertigungsprogramms (Q1.1), Planung und Optimierung von Fertigungsprozessen, Ansatzpunkte für Rationalisierungsmaßnahmen (Q1.2), Investition und Investitionsrechenverfahren (Q2.1), Außenfinanzierung (Q2.2), Gesamtwirtschaftliches Gütermarktgleichgewicht im Keynesianischen Modell (Q3.1), Konjunkturschwankungen und Wirtschaftspolitik (Q3.2)

II Lösungshinweise

In den nachfolgenden Lösungshinweisen sind alle wesentlichen Gesichtspunkte, die bei der Bearbeitung der einzelnen Aufgaben zu berücksichtigen sind, konkret genannt und diejenigen Lösungswege aufgezeigt, welche die Prüflinge erfahrungsgemäß einschlagen werden. Selbstverständlich sind jedoch Lösungswege, die von den vorgegebenen abweichen, aber als gleichwertig betrachtet werden können, ebenso zu akzeptieren.

Nicht für den Prüfling bestimmt

Aufg.	erwartete Leistungen	BE I	BE II	BE III
1.1	berechnen vor der Maßnahme			

Produkte	Netto-Verkaufspreis pro Verpackungseinheit in €	Absatzmenge in Dosen	variable Kosten pro Verpackungseinheit in €
Skupper	0,89	20.000.000	0,67
Paritos	0,92	25.000.000	0,69
Selano	0,87	44.000.000	0,62

Produkte	DB pro Stück in €	Absatzmenge in Dosen	DB pro Produkt in €
Skupper	0,22	20.000.000	4.400.000,00
Paritos	0,23	25.000.000	5.750.000,00
Selano	0,25	44.000.000	11.000.000,00
			21.150.000,00
Fixkosten			11.000.000,00
Betriebsergebnis			10.150.000,00

nach der Maßnahme

Produkte	Netto-Verkaufspreis pro Verpackungseinheit in €	variable Kosten pro Verpackungseinheit in €
Skupper	0,89	0,59
Paritos	0,92	0,60
Selano	0,87	0,54

Produkte	DB pro Stück in €	Absatzmenge in Dosen	DB pro Produkt in €
Skupper	0,30	17.000.000	5.100.000,00
Paritos	0,32	21.250.000	6.800.000,00
Selano	0,33	37.400.000	12.342.000,00
			24.242.000,00
Fixkosten			10.780.000,00
Betriebsergebnis			13.462.000,00

BE: I: 4

Nicht für den Prüfling bestimmt

Aufg.	erwartete Leistungen	BE I	BE II	BE III
	darstellen (Grafik siehe unten)	2	2	
	beurteilen Die Empfehlung der Marketingagentur war hilfreich. Das Betriebsergebnis hat sich von 10.150.000,00 € auf 13.462.000,00 € (+32,63 %) deutlich gesteigert. Ursächlich dafür ist die deutliche Zunahme der Deckungsbeiträge pro Stück. DB/Stück Skupper (+36,36 %), Paritos (+39,13 %) und Selano (+32 %). Diese Entwicklung kompensiert deutlich den Mengenrückgang in Höhe von 15 %.			2
1.2	ermitteln (Tabellen siehe unten)		6	

darstellen

Gewinn
+15
+12,5
+10
+7,5
+ 5
+2,5
0
-2,5
- 5
- 7,5
- 10
- 12,5

G(2)
G(1)

25 Mio. 50 Mio. 75 Mio. 100 Mio. Menge

1.2 ermitteln

Produkte	Netto-Verkaufspreise pro Dose in €	variable Stückkosten in €	Befüllung pro Dose in Sekunden	geplante Absatzmenge in Dosen
Fresh	3,99	1,56	3	44.000
Fantasy	4,06	1,72	4	51.000
Color	4,88	2,11	6	40.000
			Summe	140.000

Produkte	DB/Dose in €	rel. DB pro Dose pro Sekunde in €	Rangfolge
Fresh	2,43	0,81	I
Fantasy	2,34	0,59	II
Color	2,77	0,46	III

Nicht für den Prüfling bestimmt

Aufg.	erwartete Leistungen	BE I	BE II	BE III
	berechnen | Produkte | Befüllung pro Dose in Sekunden | geplante Absatzmenge in Dosen | Dauer in Sekunden | Dauer in Minuten | | Fresh | 3 | 44.000 | 132.000 | 2.200 | | Fantasy | 4 | 51.000 | 204.000 | 3.400 | | Color | 6 | 33.600 | 201.600 | 3.360 | | | | 128.600 | 537.600 | 8.960 | | Produkte | Menge in Dosen | DB/Dose in € | DB/Produk in €t | | Fresh | 44.000 | 2,43 | 106.920,00 | | Fantasy | 51.000 | 2,34 | 119.340,00 | | Color | 33.600 | 2,77 | 93.072,00 | 319.332,00 gesamt DB 150.000,00 - Fixkosten 169.332,00 = Betriebsergebnis	2		
1.3	beschreiben Das Total Quality Management (TQM) ist ein Qualitätskonzept, welches das ganze Unternehmen mit all seinen Hierarchieebenen umfasst und jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter einbezieht, um die Qualität der Prozesse und Produkte zu verbessern. Elemente des TQM sind z. B. Weiterbildungsmaßnahmen und die Weiterentwicklung der Teamarbeit. Ziel des TQM ist es, den Anspruch zur ständigen Verbesserung im Unternehmen und die Entwicklung eines besseren Bewusstseins für Qualität zu fördern und zu fordern. Durch die Umsetzung des TQM soll die Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit sowie die Marktposition gesteigert werden, was zu steigende Umsatzerlösen führen soll. Mit Hilfe des Computer-integrated manufacturing (CIM) können verschiedene Tätigkeiten in einem Unternehmen durch Computer, z. B. durch die rechnergestützte Produktion, unterstützt werden. Dabei sind im Idealfall alle Unternehmensfunktionen über die Bestandteile der Integrierten Systemarchitektur miteinander verknüpft. Die Ziele von CIM sind Kosteneinsparung, Verkürzung der Durchlaufzeiten, Steigerung der Termintreue, Verbesserung der Qualität und die Reduzierung von Ausschuss und Nachbesserung. Durch die Kombination beider Optimierungskonzepte können Synergieeffekte genutzt werden. Mit Hilfe der computergestützten Prozess- und Produktoptimierung, durch weniger Kundenreklamationen und der ständigen Verbesserung der Qualität, entsteht eine größere Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit und längere Kundenbindung. Durch das Qualitätsstreben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Nutzung von CIM können Kosten eingespart und Umsatzerlöse gesteigert werden.	3	3	

Nicht für den Prüfling bestimmt

Aufg.	erwartete Leistungen	BE I	BE II	BE III
1.4	berechnen			

Angebot 1

Jahr	EÜ in €	Kalkulationsfaktor	Barwert in €
1	80.000,00	0,892857	71.428,56
2	85.000,00	0,797194	67.761,49
3	89.000,00	0,711780	63.348,42
4	94.000,00	0,635518	59.738,69
5	100.000,00	0,567427	56.742,70
Liquidationserlös	71.000,00	0,567427	40.287,32
Kalkulationszinssatz	12 %	Summe Barwerte	359.307,18

Anschaffungskosten 320.000,00 €
Kapitalwert 39.307,18 €

Angebot 2

Jahr	EÜ in €	Kalkulationsfaktor	Barwert in €
1	82.000,00	0,892857	73.214,27
2	86.000,00	0,797194	68.558,68
3	89.000,00	0,711780	63.348,42
4	93.000,00	0,635518	59.103,17
5	99.000,00	0,567427	56.175,27
Liquidationserlös	75.000,00	0,567427	42.557,03
Kalkulationszinssatz	12 %	Summe Barwerte	362.956,84

Anschaffungskosten 320.000,00 €
Kapitalwert 42.956,84 € — BE I: 6

entscheiden
Die Geschäftsleitung sollte sich für Investition 2 entscheiden, da der Kapitalwert größer ist als bei Investition 1. Bei der Investition 2 erhält das Unternehmen in den 5 Jahren die Investition in Höhe von 320.000,00 € zurück, das eingesetzte Kapital wird mit 12% verzinst und darüber hinaus ein Überschuss mit einem Barwert von 42.956,84 € erzielt. — BE II: 2

<table>
<tr><th rowspan="2">Aufg.</th><th rowspan="2">erwartete Leistungen</th><th colspan="3">BE</th></tr>
<tr><th>I</th><th>II</th><th>III</th></tr>
<tr><td>1.5</td><td>diskutieren
Die Anwendung der dynamischen Investitionsrechenverfahren (Kapitalwertmethode und interne Zinsfußmethode) ist für Großinvestitionen geeigneter als die Anwendung der statischen Investitionsrechenverfahren. Ein kleiner Kostenvergleich verlangt keine Schätzwerte für die gesamte Zeit der Nutzungsdauer. Hier reicht ein Vergleich der fixen und variablen Kosten und die Berechnung der kritischen Menge. Da bei großen Investitionssummen Fehlinvestitionen empfindliche Folgen für den Weiterbestand und die Unabhängigkeit des Unternehmens hätten, ist der hohe Aufwand für die Ermittlung/Schätzung der Einzahlungsüberschüsse gerechtfertigt. Die Vorgabe eines realistischen Kalkulationszinsfußes zwingt die Unternehmensleitung ferner dazu, die Renditeerwartung zu quantifizieren und transparent zu machen.</td><td></td><td></td><td>6</td></tr>
<tr><td>1.6.1</td><td>erstellen
<table>
<tr><th>Jahre</th><th>Schuld am Anfang des Jahres in €</th><th>Tilgung in €</th><th>Zinsen in €</th><th>Annuität in €</th><th>Schuld am Ende des Jahres in €</th></tr>
<tr><td>1</td><td>320.000,00</td><td>60.514,94</td><td>8.960,00</td><td>69.474,94</td><td>259.485,06</td></tr>
<tr><td>2</td><td>259.485,06</td><td>62.209,36</td><td>7.265,58</td><td>69.474,94</td><td>197.275,70</td></tr>
<tr><td>3</td><td>197.275,70</td><td>63.951,22</td><td>5.523,72</td><td>69.474,94</td><td>133.324,48</td></tr>
<tr><td>4</td><td>133.324,48</td><td>65.741,85</td><td>3.733,09</td><td>69.474,94</td><td>67.582,63</td></tr>
<tr><td>5</td><td>67.582,63</td><td>67.582,63</td><td>1.892,31</td><td>69.474,94</td><td>0,00</td></tr>
</table></td><td>4</td><td>4</td><td></td></tr>
<tr><td>1.6.2</td><td>darstellen
Bei der Außenfinanzierung fließen der Horiba GmbH & Co. KG zusätzliche Mittel von außen zu. Durch die Einlagen- oder Beteiligungsfinanzierung gelangt durch Einlagen bisheriger oder neuer am Unternehmen Beteiligter (Komplementären und/oder Kommanditisten) neues Eigenkapital in das Unternehmen.
Die Innenfinanzierung hat das Ziel keine Mittel von außen aufzunehmen, sondern die vorhandenen Mittel und die damit erwirtschafteten Gewinne im Unternehmen zu halten. Die Selbstfinanzierung ist eine Form der Innenfinanzierung und zählt zur Eigenfinanzierung.</td><td>2</td><td>2</td><td></td></tr>
<tr><td></td><td>Summe 50</td><td>23</td><td>19</td><td>8</td></tr>
</table>

Aufg.	erwartete Leistungen	BE		
		I	II	III
2.1	erstellen Aufgrund der vorliegenden Wirtschaftsindikatoren ist die Investition in den Staat A und F zu empfehlen. Zu Land A: Für das Land A spricht die hohe Erwartung bezüglich der realen Veränderung des BIPs in Höhe von 2,80 %, bei einem sehr hohen BIP je Einwohner in Höhe von 53.760,00 €. Ferner ist eine niedrige Erwerbslosenquote von 4,70 % und ein sehr hoher Anteil von 84,00 % der 16- bis 74-jährigen, die online shoppen, hilfreich für das Unternehmen. Zu Land F: Das Land F überzeugt durch ein hohes BIP pro Person in Höhe von 46.710,00 € und einem erwarteten Wachstum in Höhe von 1,70 %. Die sehr niedrige Arbeitslosenquote in Höhe von 3,00 % erschwert wahrscheinlich die Suche nach qualifizierten Mitarbeitern. Die hohe Präferenz online zu shoppen (81,00 % der 16- bis 74-jährigen) untermauert allerdings die Empfehlung für das Land F. Beide Länder sind als Investitionsmöglichkeiten interessant, da das erwartete Wachstum zu tendenziell höheren Umsätzen führen kann. Ebenfalls positiv ist die hohe Affinität zum Onlineshopping, sodass auch über diesen Vertriebskanal Kunden erreicht und Umsätze generiert werden können.	3	3	
2.2	zeigen Im volkswirtschaftlichen Modell kommt es im Ergebnis zu keiner Änderung des Volkseinkommens. Die zusätzliche steuerliche Belastung der reichen Bevölkerung wird im Modell durch die Steigerung des verfügbaren Einkommens aufgrund der steigenden Sozialleistungen ausgeglichen. Hintergrund dieser Schlussfolgerung ist die Annahme, dass die gesamtwirtschaftliche Konsumquote im Modell konstant ist und sich daher nicht ändert. Realpolitisch kann hingegen von einer unterschiedlichen Konsumquote von Reichen und Geringverdienern ausgegangen werden. Würden reiche Haushalte stärker belastet, würden diese tendenziell eher ihre Sparquote verringern, aber absolut betrachtet ähnlich viel konsumieren wie bisher. Hingegen würden Geringverdiener das zusätzliche Einkommen mit großer Wahrscheinlichkeit nahezu vollständig konsumieren, da sie ohnehin über eine sehr hohe Konsumquote verfügen. Im Ergebnis spricht einiges dafür, dass das Volkseinkommen in der Realität steigen könnte.		4	4

Aufg.	**erwartete Leistungen**	**BE**		
		I	**II**	**III**
2.3.1	kennzeichnen Reallohn (€ pro Stunde/Preisniveau) Arbeitsangebotskurve Arbeitslosigkeit l_1 l_0 l_1 = Mindestlohn l_0 = Gleichgewichtslohn Arbeitsnachfragekurve Arbeitsmenge (Beschäftigte) begründen Die Arbeitsnachfragekurve fällt von links oben nach rechts unten. Je geringer der Reallohn und damit entsprechend die Lohnkosten pro Stunde für die Arbeitgeber, desto stärker ist die Nachfrage der Unternehmen nach Arbeit. Umgekehrt steigt das Angebot an Arbeit mit steigendem Reallohn, da die Arbeitsanbieter ein höheres Einkommen erzielen, je höher der Reallohn ist. Von daher steigt die Arbeitsangebotskurve von links unten nach rechts oben. Der Gleichgewichtslohn ergibt sich bei dem Lohn, bei dem das Arbeitskräfteangebot der Arbeitskräftenachfrage entspricht. Der Mindestlohn liegt laut Aufgabenstellung oberhalb des Gleichgewichtslohns und ist damit gesetzt.	4		4

Nicht für den Prüfling bestimmt

Aufg.	**erwartete Leistungen**	**BE**		
		I	**II**	**III**
2.3.2	gegenüberstellen Aus Sicht der Klassiker ist der Grund für die Arbeitslosigkeit ein zu hoher Reallohn. Es ist zu teuer für die Unternehmen, Arbeitskräfte zu beschäftigen. Vollbeschäftigung ist nur durch eine Senkung des Nominallohns (in der Folge auch des Reallohns) zu ermöglichen. Ein gesetzlicher Mindestlohn bzw. unflexible Tarifverträge müssten daher wieder zurückgenommen werden. Keynesianer hingegen würden argumentieren, dass nicht der zu hohe Reallohn das Problem ist, sondern dass die Nachfrage auf den Gütermärkten zu gering ist, um Vollbeschäftigung zu erreichen. Sinkende Löhne würden dazu führen, dass die zusätzlich produzierten Güter nicht verkauft werden könnten, was wiederum zu Arbeitslosigkeit führen könnte. Die Forderung der Keynesianer lautet, dass der Staat in der Phase einer Rezession zur Ausweitung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage beitragen muss.		4	
	Stellung nehmen Die klassische Theorie geht von einem nutzenmaximierenden Verhalten des einzeln handelnden Individuums bzw. eines isoliert handelnden Unternehmers aus. Im Zentrum der Überlegungen steht also die Frage, wie jeder Einzelne seinen Nutzen aus den vorhandenen, ihm zur Verfügung stehenden Ressourcen an Arbeitskraft und Geld maximiert. Dies ist in der Wirklichkeit so nicht gegeben. Persönliche Präferenzen, langjährige Unternehmenszugehörigkeiten, das private Umfeld, die unterschiedliche Vermögenssituation bleiben in dieser Theorie unberücksichtigt. Anders als bei Gütern muss das Angebot von Arbeit nicht kontinuierlich mit dem Preis steigen und fallen. Ferner ist es in der Realität ggf. vielmehr so, dass wenn Arbeitskräfte sehr wenig verdienen und der Lohn sinkt, dass diese dann unter Umständen sogar mehr arbeiten, um ihren Lebensunterhalt finanzieren zu können.			6

Aufg.	erwartete Leistungen	BE I	BE II	BE III
2.4.1	analysieren Gegenstand der Analyse ist ein Bericht der Bundesagentur für Arbeit aus dem April 2021. Dieser stellt die Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach soziodemografischen Merkmalen zwischen April 2021 und April 2020 unter besonderer Berücksichtigung der Menschen, die langzeitarbeitslos sind. Betrachten wir die Zahlen insgesamt, so ist dem Bericht zu entnehmen, dass von den 2.771.232 Arbeitslosen 1.068.664 langzeitarbeitslos (mehr als 12 Monate ohne Job) sind, was einem Anteil von 38,6 % entspricht. Auffällig ist die deutliche Zunahme der Langzeitarbeitslosen um 317.857 (42,3 %) binnen eines Jahres. Hinsichtlich des Geschlechts fällt auf, dass 56 % der Langzeitarbeitslosen Männer und 44 % Frauen sind. Betrachten wir allerdings den Anteil der Langzeitarbeitslosen an den gesamten Arbeitslosen, dann sieht man, dass es hier keine geschlechtsspezifische Auffälligkeit gibt. (Männer 38,7 %, Frauen 38,4 %). Bezüglich des Alters ist festzustellen, dass die Zahl der jüngeren Langzeitarbeitslosen unter 35 Jahren überdurchschnittlich stark gestiegen ist (zwischen 15 und 24 Jahren + 81,9 % und zwischen 25 und 34 Jahren + 54 %). Noch ist deren Anteil an den Arbeitslosen insgesamt gering (15,9 % und 32 %). Im Gegensatz dazu ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen mit 55 Jahren und älter allerdings recht hoch (46,1 %). Unter Beachtung des Schulabschlusses wird deutlich, dass die Zahl derer, die keinen Hauptschulabschluss haben, um 73.530 (43,3 %) angestiegen ist und fast die Hälfte der Arbeitslosen langzeitarbeitslose Personen (49,5 %) ohne Hauptschulabschluss sind.		10	
2.4.2	zeigen Gerade Langzeitarbeitslose haben es schwer, wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Wer längere Zeit ohne Job ist, verliert wichtige Kompetenzen. Die alltägliche Routine fehlt, das berufliche Wissen veraltet, das Selbstvertrauen leidet. Psychologische und gesundheitliche Probleme, eine Entwertung der bisher erlangten Qualifizierung, gesellschaftlich-kulturelle und soziale Isolation (Stigmatisierung), familiäre Spannungen und Konflikte, Schuldgefühle, Aggressivität und Verarmung können weitere Folgen sein. Junge Menschen, die keine bzw. eine schlechte Berufsausbildung haben, könnten die Langzeitarbeitslosen von morgen sein. Für den Staat bedeutet Langzeitarbeitslosigkeit u. a. Verlust von Steuereinnahmen und Sozialabgaben, hohe Kosten für Arbeitslosengeld I und II, Verlust der Kaufkraft des Einzelnen und damit Reduzierung der Binnenkonjunktur, Anstieg der Kriminalität, politische Instabilität, sowie weitere Kosten zur Behebung bzw. Linderung der individuellen Folgen.			6
	entwickeln Um die Verfestigung von Langzeitarbeitslosigkeit zu vermeiden, ist Qualifizierung zu unterstützen und die Teilnahme an einer beruflichen Weiterbildung notwendig. Damit dies gefördert wird, wäre ein Bildungsbonus, der an alle gezahlt wird, die eine längere zertifizierte Qualifizierung absolvieren, als Anreiz denkbar.			2
	Summe 50	**7**	**21**	**22**

III Bewertung und Beurteilung

Die Bewertung und Beurteilung erfolgt unter Beachtung der nachfolgenden Vorgaben nach § 33 der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) in der jeweils geltenden Fassung. Bei der Bewertung und Beurteilung der sprachlichen Richtigkeit in der deutschen Sprache sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 12 Satz 3 OAVO in Verbindung mit Anlage 9b anzuwenden.

Bei der Bewertung und Beurteilung der Übersetzungsleistung in den Fächern Latein und Altgriechisch sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 14 OAVO in Verbindung mit Anlage 9c anzuwenden.

Der Fehlerindex ist nach Anlage 9b zu § 9 Abs. 12 OAVO zu berechnen. Für die Ermittlung der Punkte nach Anlage 9a zu § 9 Abs. 12 OAVO sowie Anlage 9c zu § 9 Abs. 14 OAVO wird jeweils der ganzzahlige nicht gerundete Prozentsatz bzw. Fehlerindex zugrunde gelegt.

Für die Bewertung in den modernen Fremdsprachen ist der „Erlass zur Bewertung und Beurteilung von schriftlichen Arbeiten in allen Grund- und Leistungskursen der neu beginnenden und fortgeführten modernen Fremdsprachen in der gymnasialen Oberstufe, dem beruflichen Gymnasium, dem Abendgymnasium und dem Hessenkolleg“ vom 7. August 2020 (ABl. S. 519) zugrunde zu legen. Demnach erfolgt die Bewertung und Beurteilung mit der Maßgabe, dass lediglich bei der Ermittlung des Prüfungsergebnisses (Note) aus Prüfungsteil 1 und 2 gerundet wird.

Darüber hinaus sind die Vorgaben der Erlasse „Hinweise zur Vorbereitung auf die schriftlichen Abiturprüfungen (Abiturerlass)“ und „Durchführungsbestimmungen zum Landesabitur“ in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung zu beachten.

Als Kriterien für die Bewertung und Beurteilung dienen unter Beachtung der Zielsetzung der gymnasialen Oberstufe nach § 1 Abs. 2 OAVO neben dem Inhaltlichen auch die in den Kerncurricula genannten überfachlichen Kompetenzen, insbesondere die Sprachkompetenz und Wissenschaftspropädeutik; dies zeigt sich u.a. in qualitativen Merkmalen wie Strukturierung, Differenziertheit, (fach-)sprachlicher Gestaltung und Schlüssigkeit der Argumentation.

Im Fach Wirtschaftslehre besteht die Prüfungsleistung aus der Bearbeitung eines Vorschlags, wofür insgesamt maximal 100 BE vergeben werden können. Ein Prüfungsergebnis von **5 Punkten (ausreichend)** setzt voraus, dass mindestens 45 % der zu vergebenden BE erreicht werden. Ein Prüfungsergebnis von **11 Punkten (gut)** setzt voraus, dass mindestens 75 % der zu vergebenden BE erreicht werden.

Gewichtung der Aufgaben und Zuordnung der Bewertungseinheiten zu den Anforderungsbereichen

Aufgabe	**Bewertungseinheiten in den Anforderungsbereichen**			**Summe**
	AFB I	**AFB II**	**AFB III**	
1	23	19	8	**50**
2	7	21	22	**50**
Summe	**30**	**40**	**30**	**100**

Die auf die Anforderungsbereiche verteilten Bewertungseinheiten innerhalb der Aufgaben sind als Richtwerte zu verstehen.